

## Umsetzung der Vogelrichtlinie auf Revierebene Artenschutz durch Lebensraumverbesserung

Helmut Fladenhofer<sup>1\*</sup>



Die meisten der ehemaligen Auerwildvorkommen weisen einen starken Rückgang der Population auf und sind teilweise sogar erloschen. Lebensraumverlust ist derzeit ein Hauptfaktor, der für den Rückgang der Auerwildbestände in ganz Mitteleuropa verantwortlich ist - Waldwirtschaft ist die entscheidende Form der Lebensraumgestaltung. Laut Vogelschutzrichtlinie (Anhang I + II) hat sich Österreich verpflichtet, Tierarten wie das Auer- und Birkwild und somit auch deren Lebensräume zu erhalten.

Der Wald als Teil einer intensiv genutzten Kulturlandschaft ist stetigen Änderungen unterworfen. Diese betreffen hauptsächlich die Form und Intensität der Nutzungen. Forstwirtschaft, Weidewirtschaft, Jagd und Tourismus wirken nachhaltig auf die Lebensraumbedingungen der Rauhfußhühner ein.

Mit dem Einfluss des Menschen auf die Wälder hängt in den meisten Fällen der Fortbestand dieser Wildart zusammen. Aus diesem Grund ist die Art der Bewirtschaftung in den Kleinwald- bis zu den Großwaldbetrieben von großer Wichtigkeit. Es geht auch um die Erhaltung regionalen Kulturgutes.

### Zielsetzung

Der vorliegende Kriterienkatalog soll eine Handlungsanleitung zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensräume für Auerwild sein. Für die wichtigsten Naturnutzungen wird aufgezeigt, welche Unterlassungen, vor allem aber welches aktive Handeln zur positiven Entwicklung der Lebensräume vom Auerwild beitragen. Durch Aufklärungsarbeit und Schulungen sollen verschiedene Zielgruppen in die Lage

versetzt werden, nach ihren Möglichkeiten Beiträge zur Habitatsverbesserung zu leisten oder zumindest auf Lebensräume zu achten. Zu den Zielgruppen zählen Waldbesitzer/Innen, Forstleute, die Jägerschaft und Menschen, die den Wald anderweitig nutzen wollen.

Damit soll ein langfristiges, bezirkswieites Konzept zur Erhaltung dieser sensiblen Wildart geschaffen werden. Folgende Leitlinien dienen als Eckpfeiler für ein nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept in den auerwildtauglichen Lebensräumen.

### Leitbild Artenschutz

Die Erhaltung von Rauhfußhühnern ist Teil des ökologischen Leitzieles der steirischen Jägerschaft. Damit übernimmt die Jägerschaft Verantwortung für die Erhaltung der Artenvielfalt im Rahmen landeskultureller Interessen.

### Leitbild Lebensraumschutz

Teile Österreichs weisen noch hervorragende Auerwildpopulationen auf. Damit der Fortbestand dieser Rauhfußhühnerpopulationen gewährleistet ist, bzw. die verwaisten Reviere wieder auerwildgerecht bewirtschaftet werden, soll der notwendige Lebensraum durch entsprechende Waldwirtschaft gestaltet und gesichert werden. Als eine Grundlage dafür werden Lebensräume erfasst und bei der forstlichen Planung berücksichtigt. Allgemein ist festzuhalten, dass nicht nur aktuelle Lebensräume, sondern auch potentiell geeignete Gebiete dazwischen verbesserungswürdig sind. Solche Bereiche bilden oft wichtige „Trittsteine“ im Lebensraumverbund. Sie stellen den unbedingt notwendigen Kontakt zwischen den einzelnen Vorkommen her.

### Leitbild Waldwirtschaft

Das Naturraummanagement zur Erhaltung von Auerwild kann nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn es in die Waldbewirtschaftung der Land- und Forstbetriebe integriert wird. Dabei werden neben den verschiedenen Nutzungs- und Schutzansprüchen die Prozesse der natürlichen Waldentwicklung berücksichtigt. Für das Auerhuhn gilt der lichte, beerkrautreiche, nadelbaumdominierte Wald mit einem hohen Anteil an Randlinien als Leitbild. Waldbauliche Maßnahmen zugunsten des Auerwildes sollen vor allem dort konzentriert werden, wo von Natur aus günstige Lebensbedingungen vorherrschen (Hochlagen, schlechte Bonitäten).

<sup>1</sup> Ofö. Helmut FLADENHOFER, Rainbach 32, 8510 STAINZ

\* Ansprechpartner: elke-helmut@schloss.stainz.at

Auf guten Standorten im Wirtschaftswald sollen vor allem frühzeitige Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen zur Förderung der Bodenvegetation durchgeführt werden.

Durchforstungsrückstände, welche in den kommenden Jahren aufgearbeitet werden, stellen somit auch eine wirtschaftliche Bedeutung für Waldbesitzer, Forstunternehmer, Betreiber von Biomasse Heizwerken usw. dar.

## Leitbild Jagd

Die Maßnahmen zur Erhaltung und Schaffung stabiler Auerwildbestände gewährleisten, dass auch in Zukunft eine nachhaltige Nutzung dieser Wildart möglich ist. Die Bejagung orientiert sich an zusammenhängenden Lebensraumeinheiten, an Bestandeszahlen, sowie besonders an der Gesamtdynamik der Bestände.

## Wissenschaftliche Begleitung

In den Revieren der Forstverwaltung Graf Franz Meran - Stainz, welche eine sehr gute Auerwildpopulation aufweisen, wurden Diplomarbeiten und wissenschaftliche Projekte durchgeführt. Dr. Dr. Veronika Grünschnacker - Berger und Dr. Hubert Zeiler, anerkannte Wildbiologen und Auerwildexperten, dokumentierten die Zusammenhänge zwischen waldbaulichen Maßnahmen und der Auerwild - Bestandesdynamik. Die Auerwildbestände konnten durch fachgerechte waldbauliche Maßnahmen stabil gehalten bzw. erweitert werden.

Es wird auch von den Wissenschaftlern eine große Chance darin gesehen, die bestehenden Auerwildpopulationen im Land zu erweitern bzw. miteinander zu vernetzen.

## Maßnahmenkatalog

### 1) Räumliche Ordnung

In den Auerwildkerngebieten sollten mindestens 30 Prozent auerwildtaugliche Altholzreife auf Dauer erhalten bleiben. Auf dieser Fläche sollte über Zielstärkennutzung dosiert mit Hilfe von Naturverjüngung gearbeitet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht zu kleine Altholzreste (Mindestgröße 2 ha) übrig bleiben. Das Augenmerk darf dabei nicht nur auf die Balzplätze gerichtet werden, sondern auf die Ganzjahreslebensräume für das Auerwild.

### 2) Jungwuchspflege und Durchforstung

In Auerwild - Kerngebieten sind frühzeitige Eingriffe in den Jungwuchs notwendig. Einerseits soll die Bodenvegetation gefördert werden, der Bestandesboden soll für die Vögel nutzbar, d.h. begehrbar sein, andererseits sollen Verjüngungsgruppen als Deckung genutzt werden können.

Von großer Bedeutung ist dabei, dass der Schlagabraum, welcher bei den Schlägerungen entsteht, aus den Beständen geschafft oder auf Haufen geworfen wird, damit keine Barrieren für das Auerwild entstehen.

### 3) Barrieren vermeiden

Dicht zuwachsende Straßenböschungen oder Dickungsblöcke zwischen Althölzern können Barrieren im Auerwildlebensraum bilden. Solche Dickungsblöcke sollte man relativ früh - besonders im Randbereich - auflockern oder die Ränder der benachbarten Althölzer erneut absäumen.

### 4) Forststraßen überlegt anlegen und nutzen

Forststraßen bieten Randlinien und somit auch eine gute Infrastruktur für das Auerwild. Südseitige, strukturreiche Böschungen werden durch vermehrtes Auftreten von Insekten zur Jugendaufzucht genutzt. Bei den Pflegemaßnahmen der Straßenböschungen werden diese nicht „leergefegt“, sondern kleine Baum- bzw. Strauchgruppen bleiben stehen, um Rückzugsgebiete und Deckung zu schaffen.

Durch die Anlage von Forststraßen können Lebensräume für das Auerwild aufgeschlossen werden.

Die Nutzung der Forststraßen durch den Menschen (Forstwirtschaft, Jagdwirtschaft, Tourismus usw.) muss gelenkt werden.

### 5) Zäune sichtbar machen!

Zäune im Auerwildlebensraum stellen tödliche Gefahren dar. Kulturzäune, Wintergatter und dergleichen sind für das Auerwild schwer bzw. nicht sichtbar und müssen unbedingt durch „Verblenden“ mit natürlichen Materialien sichtbar gemacht werden.

### 6) Randlinienangebot erhöhen

Loshiebe zwischen Unterabteilungen oder Altersklassen erhöhen das Randlinienangebot und die Strukturvielfalt. Schlagränder werden nicht geradlinig sondern gebuchtet gestaltet.

### 7) Aufforstung

Bei Aufforstungen sollte auf Mischbaumarten geachtet werden - Einbringen von Lärche, Kiefer, Bergahorn usw. von ca. 10%. Bei Einbringung dieser Mischbaumarten müssen diese mit Einzelbaumschutz geschützt werden (Fege- bzw. Verbiss-Schutz).

Es sollte nicht überall mit Gewalt jede Blöße aufgeforstet werden. Totholzanteile und lichte, lückige Strukturen sind eine der Voraussetzungen für hohe Artenvielfalt.

### 8) Schutz bzw. Förderung von Ameisenburgen

### 9) Holznutzung jahreszeitlich abstimmen!

Während der Balz keine Nutzung in unmittelbarer Balzplatznähe.

Während der Brutzeit keine Störung in Brutgebieten.

### *10) Auf granuliertem Düngemittel wird verzichtet!*

### *11) Aus- und Weiterbildung von Jagd- und Forstpersonal*

Im Versuchs- und Forschungsrevier der Forstverwaltung Franz Meran werden Exkursionen und Seminare abgehalten. Lebensraumverbessernde Maßnahmen, jagdliche Strategien und vieles mehr werden vor Ort an durchgeführten Beispielen erläutert und diskutiert (Wissenschaftliche Unterstützung durch die genannten Wildbiologen).

### *12) Öffentlichkeitsarbeit*

Das Projekt „Lebensraum Auerwild“ soll der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Über Medienberichte, Informationsbroschüren, Fachexkursionen und waldpädagogische Führungen soll die Bevölkerung für dieses Thema und unser Ökosystem sensibilisiert werden.

### **Zusammenfassung**

Durch die beschriebenen Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für Auerwild, ergibt sich folgende zu erwartende Werthebung

1) Durchforstungsrückstände werden aufgearbeitet, durch ein unterstützendes Projekt können diese Nutzungen kostendeckend durchgeführt werden.

2) Der Wert der Waldbestände steigt.

3) Mit der Erhaltung der Wildart steigt der Revier- bzw. Jagdwert und damit verbunden entstehen Zusatzeinnahmen für die Betriebe.

4) Österreich ist lt. Vogelrichtlinien (Anhang I+II) zur Erhaltung von Auer- und Birkwild verpflichtet. Mit diesem Projekt wird diese Verpflichtung ernst genommen und den Naturschutzanforderungen, sowie den wirtschaftlichen Interessen der Waldeigentümer entsprochen.

5) Das Auerwild ist eine Leitart im Bergwald. Mit der Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensräume für diese Wildart werden eine ganze Reihe anderer Arten gefördert und geschützt.

### **Literatur**

Zeiler H, 2001: Auerwild. Leben. Lebensraum. Jagd. Österr. Jagd- und Fischerei Verlag. 236 S.

Zeiler H, 2004: Auerwildprojekt Stainz. Ergebnisbericht der Steirischen Landesjägerschaft E.V. 23 S.